

Godly Play

<p>Konzeptname</p> <p>Konzeptbeschreibung</p>	<p style="text-align: center;">Godly Play</p> <p>Religionspädagog. Modell aus USA beruhend auf Montessori-Pädagogik (Jerome Berryman) „rather worship than school“</p> <p>Ablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung: jedes einzelne Kind an der Türschwelle von einer „Türperson“, die Aufregungen abfängt • Erzählung mit spez. Material am Boden (Augen des Erzählers folgen konzentriert dem Material, das er bewegt) • „Ergründungsphase“ („I wonder...“) mit vorgegebenen Ergründungsfragen für jede Geschichte • „Spiel- und Kreativphase“: Zeit für die Kinder, selbst das Material dieser Geschichte oder anderer Geschichten in die Hand zu nehmen und damit zu spielen oder zu tonen/ malen Kinder machen eigene Erfahrungen mit Gott/Glaube • Das Fest: Kinder sitzen auf dem Boden im Kreis und teilen Apfelsaft und Kekse • Verabschiedung: jedes Kind einzeln an der Tür <p>Raum: Zu Godly Play gehört ein Raumkonzept mit offenen Regalen, in denen das Material in vorgegebener Ordnung verstaut wird. Die Auswahl der Bibelgeschichten beruht auf einem „Lehrkanon“.</p>
Wochentag	offen
Uhrzeit	offen
Rhythmus	offen
<p style="text-align: center;">Kinder</p> <p>Zielgruppendifferenzierung</p>	<p>Eher überschaubare Gruppen, alle müssen in einen Kreis passen</p> <p>Keine Gruppenphase</p> <p>eher altershomogen</p> <p>prinzipiell altersunabhängig</p>
Team der Ehrenamtlichen	<p>Mindestens 2 Personen</p> <p>Türperson: nimmt Kinder in Empfang und hilft Ihnen, sich im Raum und in der Gruppe zurecht zu finden</p> <p>Erzählperson: sitzt am Boden und hilft den Kindern, sich auf die kommende Erzählung einzulassen.</p>
<p>Anforderung an Mitarbeitenden</p>	<p>Hohe Versiertheit nötig.</p> <p>Zertifizierte Kurse!</p> <p>Daher eher Anforderungsprofil von Hauptamtlichen, aber auch für Ehrenamtliche mit gewissem Talent gut durchführbar</p>

Hauptamtliche Präsenz	Evtl. sogar ohne Hauptamtlichen mögl., Ausbildungskurse befähigen zu eigenem Umgang mit dem Material
Vorbereitungsaufwand	Erzählungen und Fragen sind standardisiert, Erzählperson eignet sie sich in der Vorbereitung wortgleich an, Bewegung des Materials muss im vorgegebenen „timing“ geschehen => intensive eigene Auseinandersetzung mit Vorgegebenem nötig.
Berührungsfläche mit Eltern	Eltern betreten den Godly Play-Raum nicht, er ist den Kindern vorbehalten. Kontakt nur beim Bringen/ Holen...
Gottesdienststil	Liturgisch Eher meditativ – hohe Konzentration und Stille bei der Erzählung
Rituale	Hochritualisiert: vorher wird abgefragt, ob die Kinder zur Geschichte bereit sind, Erzählstil durchgehend mit Material am Boden und gesenktem Blick, Fragen beim Gespräch beginnen immer mit einer Formel „I wonder / Ich frage mich...“
Event	Keine Events
Wo sind Kinder aktiv?	Eher passiv bei Erzählung Sehr aktiv in Ergründung und Nachspielen
Bezug zum sonntäglichen Gemeindegottesdienst	Kann eng sein oder ganz unabhängig (mind. Nebenraum nötig) Kein ausschließliches Kindergottesdienst-Modell (auch für Schule, Erw.bildung einsetzbar...)
Berücksichtigt das Konzept Sozialraumaspekte?	nicht eigens
Vorbereitungsmaterial	Deutsches Material: Godly Play, Jerome W. Berryman, Martin Steinhäuser (Hg.) – 5 Bücher: <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in Theorie und Praxis, 2006 - Praxisband Glaubensgeschichten, 2006 - Praxisband Weihnachtsfestkreis und Gleichnisse, 2006 - Praxisband Osterfestkreis, 2007 Godly Play. Analysen, Handlungsfelder, Praxis; 2008 (2. Aufl.) zeigt wie das Konzept unter hiesigen Bedingungen adaptiert werden kann.

	Vorteile	Nachteile
Material zum Erzählen	Material ist vielfältig, liebevoll, ausdrucksvoll. Material und Geschichte sind ausgeklügelt aufeinander abgestimmt.	Material ist leider teuer.
Ergründungsphase	Vorgegebene Ergründungsfragen beruhen auf ausführlicher Reflexion, sind explizit offen formuliert, dienen dem Vertiefen ins „Geheimnis Gottes“, gute Hilfestellung zum Theologisieren mit Kindern	
Raumkonzept	Die Geschichten sind durch das Material räumlich präsent, sie umgeben die Kinder. Godly Play lässt sich aber auch ohne einen Godly Play-Raum durchführen	Raumeinrichtung ist zusätzlicher finanzieller Aufwand.
Auswahl der Geschichten	Basisgeschichten, die nötig sind zum Verständnis der Tradition.	Begrenzung auf diese Geschichten schafft einen „Kanon im Kanon“.
Freiarbeitsphase	Jedes Kind darf entscheiden, was es nun tun will. Es wird vertieft gespielt (= godly play) oder gewerkt/ gemalt. Kind macht im Spiel eigene Erfahrungen, Geschichten werden angeeignet, können sich dabei auch verändern. Gemeinsames Spielen mit demselben Material lehnt das Konzept ab. Kind soll beim Spielen keine Kompromisse mit anderen Kindern eingehen müssen. Teilen-Lernen passiert bei der Materialauswahl. Material steht bewusst nicht unbegrenzt zur Verfügung => „Ich darf heute nicht mit X spielen, aber vielleicht nächstes Mal.“	Nur ein Kind kann mit dem Material der Geschichte spielen, die gerade frische Eindrücke hinterlassen hat.
Zertifizierte Kurse	Qualitätsanspruch!	Achtung: Copyright beachten! Godly Play darf nur unter diesem Namen durchgeführt werden nach Besuch der zertifizierten Ausbildungskurse
Geschichte, Material, Ergründungsfragen sind vorgegeben	Erleichterung für Durchführende, hohe Qualität der Durchführung, Vorgegebenes beruht auf detaillierter Reflexion	Kein Raum für Eigenkreativität der Erzählperson, hochritualisierter Rahmen kann evtl. auch für Kinder eng werden
Bezug zum Gemeinde-gottesdienst		Im Original ist kein liturgischer Rahmen vorgesehen. Dieser müsste für Godly Play im Kindergottesdienst zugefügt werden. Bei Zeitbegrenzung auf eine Stunde KiGo ist nur eine Auswahl der Godly Play-Phasen möglich (Gespräch oder Spielen oder Fest).